



«Beratungsarbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe»: Thomas Wild im Gespräch

Was hält Paare zusammen?

PARTNERSCHAFT/ Seit fünfzig Jahren bietet die reformierte Kirche Paar- und Familienberatungen an. Worum gehts da? – Ein Gespräch mit Thomas Wild.

Thomas Wild, wer kommt zu Ihnen in die Paarberatung?

Salopp gesagt: Krethi und Plethi. Alte und Junge, Bauern und Beamte, Kirchenmitglieder und Konfessionslose. Besonders häufig kommen Paare zwischen 25 und 35 und zwischen 45 und 55 Jahren.

Lassen Sie mich raten: Die einen, weil sie Kinder bekommen, die anderen, weil die Kinder flügge werden?

Ja, bei beiden erfährt das Partnerschaftsmodell eine belastende Veränderung. Beim jungen Paar stellt das Kind alles auf den Kopf: Bislang haben vermutlich beide Partner gearbeitet, nun müssen sie sich neu organisieren. Das führt zu Schwierigkeiten und Stress – und oft auch zu Beziehungskrisen. Auch bei den 45- bis 55-Jährigen geht es um einen Modellwechsel: Die Kinder fliegen aus, das Nest leert sich, die Familienphase – eine stressige, zugleich aber sehr erfüllende Zeit – geht unwiderfürlich zu Ende. Die Beziehung braucht eine neue Klammer.

Und Sie helfen dem Paar, diese Klammer zu finden?

Ich versuche, Paare darin zu unterstützen, einen Entwicklungsschritt zu machen: Beratungsarbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe. Etwa ein Drittel der Paare, die in eine Beratung kommen, bleibt zusammen: Ihre Beziehung hat sich zum Guten verändert. Ein Drittel bricht die Beratung ab: Sie hat ihnen nichts gebracht. Ein Drittel geht auseinander: Man hat sich auseinandergeliebt. – Das heisst: Bei zwei von drei Paaren hat die Beratung dazu geführt, dass sich ein Paar weiterentwickelt hat. Auch eine Trennung ist eine Weiterentwicklung.

Der Berater als Entwicklungshelfer?

Ein Paarberater ist Diplomat, Mediator, Entschleuniger – und, ja, im besten Fall auch Entwicklungshelfer. Paartherapie ist häufig nichts anderes als Einzeltherapie in Anwesenheit des Partners: Die beiden sagen sich ja bei mir selten etwas Neues, für den anderen Überraschendes – aber sie sagen es sich vor einem Zuhörer, und dann tönt es anders. Ich schaffe mit meiner blossen Anwesenheit einen anderen Rahmen, frage zurück, gebe Impulse. Aber die Bütz mache nicht ich, die macht das Paar. Bei mir kann es innehalten: Eine Beratung ist ein Time-out vom Beziehungstress.

Die grosse Frage: Was hält Paare zusammen? Paare brauchen eine Wir-Identität, ein Wir-Gefühl – wobei das nur möglich ist, wenn jeder Partner selbst eine ausgeprägte Ich-Identität hat. Und für dieses Wir-Gefühl braucht's grosse Projekte und kleine Rituale. Projekte können sein: gemeinsam eine lange Reise machen, gemeinsam ein Haus renovieren, gemeinsam einen Pflanzblatz bewirtschaften, gemeinsam ein Hobby pflegen. Und ein Ritual im Alltag kann sein: einander jeden Morgen den Kaffee ans Bett bringen, am Mittag kurz miteinander telefonieren oder am Abend bei einem Glas Wein den Tag bereden.

Gibt es auch religiöse Rituale, die Paare verbinden können?
Natürlich. Ich kenne Paare, die sich am Morgen gegenseitig segnen und vor dem Einschlafen zusammen beten. Zugleich muss man sagen: Die Sache mit der Religion in einer Paarbeziehung ist nicht ganz einfach: In religiösen Dingen müssen Menschen einen eigenen Weg gehen dürfen. Man darf nicht vor lauter Symmetriebedürfnis den Anspruch haben, dass in der Partnerschaft grad auch noch die Religiosität geteilt wird. Vielleicht gibt nicht beiden dasselbe Halt.

«Die Sache mit der Religion in einer Paarbeziehung ist nicht ganz einfach: Vielleicht gibt nicht beiden dasselbe Halt.»

Welches ist das grössere Thema in den Beratungen: Spiritualität oder Sexualität?
Sexualität. Sie wird meist sehr rasch zum Thema – entweder als Ressource oder als Stresspunkt einer Beziehung. Liebe, Partnerschaft und Sexualität sind ja je verschiedene Bereiche in einer Beziehung, und es kann gut sein, dass es in zwei Bereichen bestens funktioniert, aber im dritten überhaupt nicht. Es gibt Paare, die kaum mehr ein liebes Wort füreinander übrig haben und im Alltag oft streiten, aber eine leidenschaftliche Sexualität leben. Und es gibt andere, die einen harmonisch-zärtlichen Umgang haben, aber grösste Probleme im Bett.

Haben die Leute keine Hemmschwelle, eine kirchliche Stelle zu besuchen? Immerhin sind ja einige Beratungsbüros in Pfarrhäusern untergebracht.

Überhaupt nicht. Erstens spielt das angesichts der Krise keine Rolle: Sie brauchen einfach Hilfe. Zweitens arbeiten wir konfessionell neutral, wir wollen von den Klientinnen und Klienten nicht wissen, ob sie z Predig gehen – der Glaube wird in der Beratung nur dann zum Thema, wenn das Paar das will. Die Paare kommen zu uns, weil die Leute, die auf diesen Beratungsstellen arbeiten, gut ausgebildet sind und kompetent beraten. Dass die Stellen einen guten Ruf haben, sieht man auch daran, dass relativ viele Ärzte und Fachstellen Paare an uns verweisen.

Sie sind seit mehr als zehn Jahren in der Paarberatung tätig: Was hat sich verändert?

Neu ist, dass heute oft auch ganz junge Paare in die Beratung kommen: Nach drei, vier Jahren unbeschwerter Beziehung wollen sie mal herausfinden, was zu tun ist, damit die Beziehung nachhaltig bleibt. Nicht selten sind es Frauen und Männer, deren Eltern sich einst haben scheiden lassen – und die also erlebt haben, wohin es führen kann, wenn es in einer Beziehung zu kriseln beginnt.

Was sich auch geändert beziehungsweise verschärft hat: das Gefühl der Überforderung der ratsuchenden Paare. Die Partnerschaft, die Familie, die Arbeit, der Haushalt, die Finanzen ... – all dies einigermassen unter einen Hut bringen, vor allem die Frauen, bewegen sich permanent nahe am Erschöpfungszustand.

Und wie haben die Neuen Medien – Facebook, SMS, Mails – die Beziehungen verändert?

Auf den ersten Blick könnte man sagen: Wenns die nicht gäbe, hätte ich nur halb so viele Klienten! Es gibt kaum ein Paar, bei dem es nicht mal um einen SMS-Wechsel mit einer Drittperson geht. Zugleich sind aber diese virtuellen Aussenbeziehungen bloss Ausdruck vorhandener Unzufriedenheiten: Wenns die Social Media nicht gäbe, würde sich diese Unzufriedenheit anders äussern. Sie erzeugen keine Probleme, die nicht eh schon vorhanden sind.

INTERVIEW: MARTIN LEHMANN

THOMAS WILD, 51, Theologe und Systemtherapeut, ist auf der kirchlichen Paar- und Familienberatungsstelle in Langnau und als Seelsorger im Inselspital tätig. Am 2. November (20.00) spricht er im reformierten Kirchgemeindehaus Langnau zum Thema «Partnerschaft im Umbruch». Info: Tel. 034 402 4611

Konfessionell neutral

FLÄCHENDECKEND. An insgesamt neun Standorten im deutschsprachigen Berner Kirchengebiet – in Bern, Biel, Burgdorf, Interlaken, Konolfingen, Langenthal, Langnau, Thun und Zweisimmen – bieten die reformierten Kirchen Beratungsstellen für Paare und Familien an. Diese werden von den Bezirken und lokalen Kirchgemeinden, durch freiwillige Beiträge der ratsuchenden Klientinnen und Klienten sowie via Leistungsvereinbarung mit dem Kanton finanziert. Die Nettokosten (rund 1,6 Millionen Franken) werden zu drei Vierteln von den kirchlichen Trägerschaften, zu gut zwanzig Prozent vom Kanton, zu etwa drei Prozent vom Synodalverband getragen. Die Beratungen sind offen für alle und erfolgen konfessionell neutral.

JUBILÄUM. Vernetzt wird die Arbeit der insgesamt neunzehn Beraterinnen und Berater von der Koordinationsstelle Ehe, Partnerschaft, Familie der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Die Stelle, die heuer ihr fünfzigjähriges Bestehen feiert, bietet auch familienrechtliche Beratung an. **MLK**

WEITERE INFOS
Paarberatungsstellen:
www.berner-eheberatung.ch
Koordinationsstelle:
www.refbejus.ch/epf

NACHRICHTEN

Kirchgemeinderat wieder komplett

BÜRGLEN. Im April kam es in der Seeländer Kirchgemeinde Bürglen zum Eklat: Vier der fünf Kirchgemeinderäte traten wegen Konflikten mit dem Pfarrteam zurück. Der Regierungsverwaltungsrat setzte in der Folge Bernhard Stähli, alt Stadtpräsident von Nidau, als «besonderen Verwalter» ein. Sechs Monate später ist Ruhe eingekehrt: Der Kirchgemeinderat ist wieder vollzählig, die Gemeinde wieder handlungsfähig – und Bernhard Stähli hat sein Mandat Ende Oktober nach getaner Arbeit abgeben können. **BT**



Dauerbrenner Migrationspolitik

Referendum gegen Verschärfungen

ASYLGESETZ. Gegen das vom Parlament verschärfte Asylgesetz hat ein vorab aus Linksparteien, Migranten- und Kirchenkreisen bestehendes Komitee das Referendum ergriffen: Die Gesetzesänderungen – die Abschaffung des Botenschaftsverfahrens, die Einengung des Flüchtlingsbegriffs, die Einrichtung von besonderen Zentren – richteten sich «direkt gegen Flüchtlinge» und offenbarten «eine komplett fehlgeleitete Migrationsdebatte». Infos: www.asyl.ch **PD**

reformiert.

IMPRESSUM/ «reformiert.» ist ein Kooperationsprojekt des Aargauer, Bündner und Zürcher «Kirchenboten» sowie des Berner «saemanna».
www.reformiert.info
Redaktion:
BE: Rita Jost (rj), Samuel Geiser (sel), Martin Lehmann (mlk)
AG: Annegret Ruoff (aru), Anouk Holthuis (aho)
GR: Reinhard Kramm (rk), Fadrina Hofmann (fh), Rita Gianelli (rig)
ZH: Felix Reich (fmr), Christa Amstutz (ca), Delf Bucher (bu), Käthi Koenig (kk), Thomas Illi (thi), Stefan Schneider (sts), Sabine Schüpbach Ziegler (sas)
Blattmacher: Felix Reich
Layout: Susanne Kreuzer, Fränzi Wyss
Korrektorat: Yvonne Schär, Langenthal
Druck: Ringier Print Adligenswil
Gesamtauflage: 714 331 Exemplare

reformiert. Bern
Herausgeber: In Bern, Jura und Solothurn wird «reformiert.» vom Verein «saemanna» herausgegeben. Ihm gehören jene Kirchgemeinden an, die «reformiert.» als Informationsorgan abonniert haben. Präsident a. i.: Ueli Scheidegger, Lohn-Ammannsegg SO
Auflage Bern: 323 726 Exemplare (WEMF)
Redaktion: Postfach 312, 3000 Bern 13
Tel. 031 398 18 20; Fax 031 398 18 23
redaktion.bern@reformiert.info
Geschäftsstelle: Postfach 312, 3000 Bern 13; Tel. 031 398 18 30
verlag.bern@reformiert.info
Inserate: Kömedia AG, Geltenwilenstr. 8a, 9001 St. Gallen, Tel. 071 226 92 92;
info@koemedia.ch; www.koemedia.ch
Inserateschluss 12/12: 28. November
Abonnemente und Adressänderungen: Schläfli & Maurer AG, Postfach 102, 3700 Spiez, Tel. 033 828 80 80, Fax 033 828 81 35
abo.reformiert@schlaefli.ch
Einzelabos (12 Ausgaben pro Jahr): Fr. 20.–
Druckvorstufe Gemeindebeilagen: Schläfli & Maurer AG, 3661 Uetendorf
info.reformiert@schlaefli.ch

